

uns von seiner Freizeit opfern, wollen wir lernen. Wir kamen in diesen Gesprächen auf den Kern der Sache: Einige Kollegen sahen das Lernen nur als ihre persönliche Sache an und erkannten nicht, daß die Qualifizierung im Sozialismus auch eine gesellschaftliche Seite von nicht minderer Bedeutung hat. Wir wollen den deutschen Militarismus schlagen und dem Sozialismus in der DDR zum Sieg verhelfen. Dazu wollen wir alle dem aggressiven und raubgierigen deutschen Imperialismus entgegenstehenden patriotischen Kräfte hinter uns formieren. Eine ökonomisch und politisch schwache DDR wäre niemals in der Lage, den zur friedlichen Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten erforderlichen nationalen Kompromiß zustande zu bringen. Unser Kampf gilt der allseitigen politischen und ökonomischen Überlegenheit unserer Republik gegenüber dem imperialistischen Westdeutschland. Wer kann aber diese allseitige Überlegenheit erzielen? Niemand anders als unsere Werktätigen. Das lösen zu wollen, erfordert: die Technik zu meistern, sich ein hohes kulturell-technisches Niveau anzueignen. Ist es vernünftig, dazu einen Teil unserer Freizeit zur Verfügung zu stellen? Es ist vernünftig und gut, weil es eben dem Sieg der Kräfte des Friedens und einer lichten Zukunft des deutschen Volkes über die Kräfte der finsternen Reaktion und des Krieges dient.

Wie man so sagt: Steter Tropfen höhlt den Stein, so wurde aus der Brigade „Rudi Arndt“ allmählich ein sozialistisch arbeitendes und lernendes Kollektiv.

Er redet nicht nur, sondern er lernt

Wichtige Lehren ergaben sich aus diesem Prozeß für unsere politische Arbeit. Wenn die Beschlüsse in der Parteileitung gefaßt sind, dann kommt es darauf an, sie zum Handwerkszeug aller Genossen in den Brigaden zu machen. In der Brigade „Rudi Arndt“ beispielsweise geht der Brigadier mit gutem Beispiel voran. Er redet nicht nur vom Lernen, sondern er lernt selbst und ist Vorbild. Das kann man auch von den anderen Genossen der Brigade sagen. Wichtig ist, daß die APO-Leitung regelmäßige Bera-

tungen durchführt, das politische Leben in ihrem Bereich analysiert und sich mit den Genossen über die weitere Arbeit bespricht. Daß die ständige Aussprache mit unseren Menschen und das Vorbild der Genossen in jeder Beziehung zum Erfolg führt, beweist die Brigade „Rudi Arndt“.

Wir müssen im Betrieb jedoch noch viel aufholen und die Erfahrungen der APO Schlosserei auf alle Produktionsbereiche übertragen. In fast allen Brigaden, die um den Ehrentitel kämpfen, wird der Begriff „sozialistisch arbeiten“ richtig verstanden. Im Kampf um die tägliche Planerfüllung werden ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Die sozialistische Hilfe der Brigaden untereinander unter dem Motto „Keiner siegt ohne den anderen“ geht immer mehr in Fleisch und Blut eines jeden Brigademitgliedes über. Es entwickelt sich ein wahrhaft sozialistischer Wettbewerb.

Die Zielstellung „sozialistisch lernen“ jedoch wird in vielen Brigaden noch formal behandelt. Das liegt in erster Linie daran, daß unsere Genossen in den Parteigruppen die Beantwortung unklarer Fragen ungenügend mit unserer Perspektive, mit den Problemen unseres nationalen Ringens verbinden. Ja es ist teilweise so, daß Genossen Brigadiere selbst kein gutes Beispiel geben und nicht um ihre Qualifizierung bemüht sind. Sie lassen die Zügel schleifen, wenn es um ihre eigene Weiterbildung geht.

Es gibt Auffassungen wie „Wir verdienen ja so auch unser Geld“; sie bleiben teilweise unwidersprochen und stehen noch nicht im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen. Es nützt uns nichts, wenn wir konstatieren, diese Auffassung widerspräche den 10 Grundsätzen der sozialistischen Moral und Ethik.

Probleme offen darlegen

Die Aufgabe unserer APO im Verein mit den AGL ist es, diesen Widerspruch durch aktive politisch-moralische Erziehungsarbeit zu überwinden. Um eine wahrhafte Atmosphäre des Lernens zu schaffen, ist es die Aufgabe unserer Genossen, allen Kollegen ihre eigene Rolle,